

Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verleger-Einrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm
30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Bretnig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Littmannsdorf
Verlagsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 256 | | Donnerstag, den 1. November 1928 | | 80. Jahrgang

Das Wichtigste

Infolge ungewöhnlich heftiger Regengüsse ist der Damm von Neuport
(Belgien) erneut gebrochen. Es werden neue Ueberschwemmungen
befürchtet. Sicherungsmaßnahmen werden in aller Eile getroffen.
Anbauendes Regenwetter hat in ganz Südtirol starke Hochwasser-
schäden verursacht. In der Nähe von Sigmundton bei Bozen
bildet das Etsch-Tal einen großen See. Die Ortshaus Nals ist
von der dahier freckte vollständig abgeschnitten. In einem Tal zwi-
schen Brägen und Käsen wurden zwei Sägewerke und fünf Brücken
weggerissen.
Ueber die Hauptstadt Italiens ging am Mittwoch ein fürchterlicher Wol-
kenbruch nieder, begleitet mit einem starken Gewitter. Der Tiber
ist in seinem Ober- und Mittellauf aus den Ufern getreten. Das
Wasser steigt noch immer.

Vertilge und sächtliche Angelegenheiten

Pulsnitz. (Volklied- und Madrigal-
abend.) Zum Volklied- und Madrigalabend des M.-G.-V.
„Niederhain“ am Sonnabend im Schützenhaus sei erwähnt,
daß gemischte-, Frauen- und Männerchöre nebst Sopranist
die Natur, das Wandern und Scheiden, die Liebe, den Tanz
und den köstlichen Humor besungen. Solche Chöre wie „Der
Kuckuck“ und „Ein Heunlein weiß“ werden ihre Wirkung
nicht verfehlen. Die Orchesterstücke für Streichorchester und
Cembalo sind seltene Kost. Die Solistin des Abends, Frau
Marla Thiene (Dresden) hat erst im Sommer hier mit
gutem Erfolge gesungen. Karten zu 1,50 M und 1,— M
in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Pulsnitz. (Kirchenchor.) Der Kirchenchor übt
morgen Freitagabend. Alle Damen und Herren sind höf-
lichst gebeten; Erscheinungen dringend nötig.

(Oktober's Ende.) Auch dem zu Ende gegangenen
Oktober ist ein gutes Zeugnis auszustellen, denn er
hat von einigen wenigen flüchtig vorübergehenden Schwän-
gungen abgesehen, ein so großes Wohlverhalten zur Schau
getragen, daß man förmlich wieder einmal von einem so ge-
nannten „Oktoberjohann“ sprechen kann. Unter seiner Gunst
gelang es, die Kartoffeln ungekört zu trocknen und in die
Keller zu bringen und die feldwirtschaftlichen Arbeiten un-
gehindert zu Ende zu führen. Begünstigt durch wiederholte
leichte Niederschläge sind auch die jungen Saaten bereits
wieder frisch aufgelaufen und bringen mit ihrem zarten Grün
wieder Farbe in das eintönige Kolorit der zur Winterzeit
bereiteten Flächen. So werden auch die Saaten wieder gut bestockt
in den Winter gehen. Der lange und schöne Herbst bringt über-
dem die vielgeplagte Menschheit über ein gut Teil in unseren
Breiten ohnedies längere und düsteren Winterzeit.

(Eine Wettervorhersage für November.)
Die für Oktober von Josef Schaffler-Oberwölz vorausge-
sagten, besonders schönen Tage, die den „Herbst“ vergehen
lassen werden, sind eingetroffen, gewiß zu aller Freude. Auch
der Monat November wird nicht schlimm ausfallen. Er
dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein feuchter, nicht allzu
kühler Herbstmonat werden, im Hinblick auf den vorjährigen
November, in welchem es schon grimmige Kälte gegeben
hatte, zeitweise sogar verhältnismäßig warm sich gestalten.
Niederschläge sind reichlich zu erwarten, besonders um den
6., 7. November und in der zweiten Monatshälfte, die un-
beständiges, meist trübes Wetter bringen dürfte. Um den
5. bis 7. November ist starker Temperaturfall zu erwarten, in
höheren Lagen ergiebiger Schneefall, in den Niederungen Regen.

(Zum Begriff der Saisonarbeiter.) Wer
sich fortgesetzt zu jeder Jahreszeit auf ländlichen Arbeits-
stellen befindet hat, gehört nicht zu den sogenannten Saison-
arbeitern, die nach der Rechtsprechung des Bundesamtes
keinen gewöhnlichen Aufenthalt begründen. Er hatte vielmehr
auf dem Lande am Orte seiner Arbeitsstelle den gewöhnlichen
Aufenthalt. Daß er häufig seine Arbeitsstelle sowie die Art seiner
Beschäftigung auf dem Lande wechselte, steht dem nicht entgegen.

(Kostenlose Auskünfte über Pflanzen-
krankheiten.) Auskünfte über Pflanzenschutz und Schäd-
lingsbekämpfung im Gartenbau und im Weinbau werden
kostenlos von der Staatlichen Hauptstelle für gärtnerischen
Pflanzenschutz in Pulsnitz erteilt. Vielfach wenden sich die
Fragsteller in solchen Angelegenheiten auch an die Biolo-
gische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft. Die
Biologische Reichsanstalt teilt mit, daß diese Auskunftsstätigkeit
der zuständigen Landesstelle, d. h. der Hauptstelle für

„Graf Zeppelin“ wieder in der Heimat.

Heute morgen 5 Minuten nach 7 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet
Die Berliner Presse zum Konflikt in der Eisenindustrie — Vom sozialdemokratischen Antrag in der Panzerkreuzerfrage

An der Küste Frankreichs.

London. Beim englischen Luftministerium ging am
Mittwoch nachmittag von der Luftschiffwerft Cardington
die Nachricht ein, daß die dortige drahtlose Station um
12.21 Uhr Berliner Zeit einen Funkpruch vom „Graf Zeppelin“
auffing, demzufolge das Luftschiff sich über der Bai
von Biskaya befand. Daraus ging hervor, daß
Dr. Eckener dem Teiltief über Nordirland in großem Bogen
nach Süden ausgewichen ist.

gelang, sich in den Zeppelin einzuschleichen. Eine ganze Nacht
hindurch hat er in der Halle von Lakehurst sich verborgen ge-
halten, und in dem Augenblick, wo der Wächter sich einmal
von der Postkiste entfernt hatte, ist er schnell hineingeklettert
und hat sich hinter der Postladung verbarrikadiert. Dort hat er
sich bis Montag früh aufgehalten, bis ihn der Hunger aus
seinem Versteck hinaustrrieb. Er traf zuerst auf einen Mecha-
niker und bat ihn, den Kommandanten des Luftschiffes in
Kenntnis zu setzen. Er erklärte, daß er den Ehrgeiz hatte,
als erster blinder Passagier auf einem Ozeanluftschiff gewesen
zu sein.

Die erste Verbindung mit dem europäischen Festland.

In den ersten Morgenstunden des Mittwoch antwortete
„Graf Zeppelin“ zum erstenmal den europäischen Funk-
stationen, von denen er Meldungen über das Wetter über
Europa haben wollte. Seit dieser Zeit stand die Station
Norddeich mit dem Luftschiff in Verbindung. Im übrigen
gingen von den englischen Küstenstationen dann und wann
Standortmeldungen von dem Luftschiff ein, die zeigten, daß
„Graf Zeppelin“ auf die südliche Spitze Irlands zuhielt und
etwa eine Geschwindigkeit von 135 Kilometer
in der Stunde hatte. Das Luftschiff legte dann seinen
Kurs immer weiter nach Süden, sichtbar, um
einem nördlichen Tiefdruckgebiet aus dem Wege zu gehen.

Gelernt ist gelernt.

Die Zimmervermieterin des jungen Abenteurers in St.
Louis kann sich vor Berichterstattern kaum retten. Als man
ihr erzählte, daß ihr junger Mieter an Bord des Luftschiffes
Kartoffeln schälen müsse, erklärte sie, daran werde sie denken,
wenn er zurückkommt. Clarences Schwester erzählte den Be-
richterstattern, daß ihr Bruder schon dreimal auf Ozean-
schiffen als blinder Passagier mitgefahren sei. U. a. sei er auch,
als der große Tunney-Vorkampf in New York stattfand, als
blinder Passagier in der Eisenbahn nach New York gefahren,
habe sich durch die Absperrungen durchgeschlichen und, ohne
einen Pfennig zu bezahlen, von einem 40-Dollar-Platz den
Vorkampf mit zugehört.

Im Orkan bei Neufundland.

Erst jetzt wird bekannt, daß „Graf Zeppelin“ auf seiner
Rückfahrt, unweit der Küste von Neufundland, in einen
Orkan geraten ist, den die amerikanischen Seeleute als den
stärksten bezeichnen, den sie jemals erlebt
haben. Das Luftschiff hat die Sturmprobe glänzend be-
standen. Es geriet auch keinen Augenblick in Gefahr. Keiner
der Passagiere ist luftkrank geworden, während sie alle, wenn
sie an Bord eines Ozeandampfers gewesen wären, nach Aus-
sage der Seeleute sicherlich nicht ohne Seerkrankheit abgekom-
men wären. Die Stimmung an Bord war immer fröhlich.
Raum hatte das Luftschiff das Sturmzentrum durchstoßen,
als sich die Kartenpieler wieder zusammensezten und die
Amerikaner zu tanzen begannen. Nur Eckener zog es vor,
endlich nach 40 Stunden am Steuer sich aufs Ohr
zu legen. Ueber dem Ozean herrschte zeitweise recht herbe
Kälte, und von den Kabinen aus konnte man

Dr. Eckener und Dr. Dürr Ehrendoktoren der Universität Freiburg

Freiburg, 1. November. Die Universität Freiburg i. Br.
hat Dr. Eckener und den Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues
„Graf Zeppelin“, Dr. Dürr, die Würde eines Dr. h. c. der
Physik verliehen. Die Promotionsurkunde wird am Dien-
stag vormittag gegen 1/2 2 Uhr in einem Festakt des Kurgar-
ten-Hotels durch den Rektor der Universität Freiburg, Pro-
fessor Dr. Gustav Mie überreicht werden.

Eisberge auf dem Meere

treiben sehen. Auf dem Meere peitschte der Sturm haus-
hohe Wellen auf. Aber niemals hatten die Passagiere an
Bord das Gefühl der Unsicherheit und Un-
bequemlichkeit.
Immerhin hat diese Sturmfahrt, bei dem das Luftschiff
erheblich von seinem Kurs abgetrieben wurde, bewiesen, daß
Ozeanluftschiffe künftig mit noch stärkeren Mo-
toren ausgerüstet werden müssen, um erfolgreich gegen
den stärksten Orkan ihre Route einhalten zu können.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs in der westdeutschen Metallindustrie.

Der Reichsarbeitsminister Bissell hat in seiner
Eigenschaft als oberster Schlichter den Schiedspruch, der zu
dem Lohnkonflikt in der Metallindustrie im Ruhrgebiet er-
gangen war, für verbindlich erklärt. Diese Entscheidung des
Reichsarbeitsministers ist nach einer Beratung in der Reichs-
kanzlei, an der der Reichswirtschaftsminister und der Reichs-
kanzler teilnahmen, getroffen worden.

Der Schiedspruch sieht eine Erhöhung der Löhne vor,
die von Arbeitgeberseite abgelehnt wurde, und zwar mit der
Erklärung, daß die dadurch entstehenden Lasten nicht getra-
gen werden könnten. Die Arbeitnehmer beantragten eine
Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs. Dieser An-
trag der Arbeitnehmerorganisationen ist vom Reichsarbeits-
minister bewilligt worden. Die Lage im Ruhrgebiet ist da-
durch in keiner Weise entschärft worden. Von Arbeitgeber-
seite sind 200 000 Arbeiter schon vor 8 Tagen gekündigt
worden. Man rechnet selbst im Reichsarbeitsministerium da-
mit, daß diese Kündigungen aufrecht erhalten werden.

Dresden, 1. November, 7,40 Uhr. (T.U.)

Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“ ist um
7 Uhr 05 Min. heut morgen in Friedrichshafen
glatt gelandet.

Der blinde Passagier macht Karriere.

Ehe der junge Abenteurer an Bord des „Graf Zeppelin“
deutschen Boden betreten hatte, konnte er auf Grund telegra-
phischer Angebote, die der Funkstation des Zeppelin zugingen,
sich davon überzeugen, daß auf Grund seines Hufarenküchens
seine Ernährung gesichert ist. Man höre nur: Hagenbeck's
Tierpark in Stellingen hat ihm angeboten, bei Hagenbeck
den Beruf eines Löwenbändigers zu erlernen, zu dem er durch
seinen Mut und seine Entschlossenheit geeignet sei. Ein großer
deutscher Warenhauskonzern hat ihm ebenfalls eine
gutbezahlte Stellung angeboten.

225 000 Metallarbeiter entlassen.

Bochum. Am Mittwoch nachmittag hat einer der
größten Wirtschaftskämpfe der deutschen Geschichte begonnen.
Nachdem die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums
über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs be-
kannt war, wurde die Mittagschicht der Werke der Metall-
industrie der nordwestlichen Gruppe entlassen. Die Arbeiter
erhielten mit der Löhnung den Abgangsschein. Die Schluss-
Löhnung wird am 9. November erfolgen. Mit der Beendi-
gung der Nachtschicht werden die letzten Belegschaftsmitglieder
entlassen. Von der Aussperrung werden ungefähr 225 000
Arbeiter betroffen.

es soll jetzt übrigens sicher sein, daß Clarence tatsäch-
lich ein Mann ist und keine Frau. Man hat ihn
seinen Streich längst verziehen und wird ihn in Deutschland
sehr freundlich aufnehmen. Der amerikanische Konsul in Stutt-
gart hat bereits erklärt, daß er sich des Jungen annehmen will.

Gewerlosensunterstützung wird an die Aussperrten
nicht gezahlt, da die Richtlinien für die Wohlfahrtsfürsorge
der Gemeinden derartige Unterstütlungen nicht vorsehen und
die kommunalen Mittel für solche Unterstütlungen nicht im
ersteren Ausreichten.

Huch, huch, in die Postkiste!

Clarence, der natürlich auch an Bord des Schiffes im
Mittelpunkt des Interesses stand, hat es erzählt, wie es ihm

Bei längerer Dauer der Stilllegungen in der rheinisch-
westfälischen Metallindustrie ist
mit Bergarbeitermassenentlassungen zu rechnen.
Nach den bei der Düsseldorf-Zentrale eingelaufenen Mel-

